



Konzeption Frauenhaus Dortmund

Präambel

Gewalt gegen Frauen ist ein weltweit weitverbreitetes Phänomen. Es ist Ausdruck patriarchaler Gesellschaftsstrukturen, die trotz aller Bemühungen von Teilen der Zivilgesellschaft auch in modernen Gesellschaftssystemen nach wie vor Bestand haben. Frauenhäuser leisten einen wichtigen Beitrag, Gewalt gegen Frauen als Thema im gesellschaftlichen Diskurs zu halten. Gleichzeitig bieten sie als Schutzraum und Modell selbstbestimmten Lebens konkrete Unterstützung für Frauen mit ihren Kindern, die Hilfe suchen.



Das Dortmunder Frauenhaus sieht sich in der Tradition der zweiten autonomen Frauenbewegung auch als Teil einer politisch-feministischen Bewegung. Auf diesem Selbstverständnis basiert das im Folgenden dargestellte Konzept des Frauenhauses.

Inhalt

Zielgruppe	5
Kontakt und Aufnahme.....	5
Das Gebäude.....	7
Das traumasensible Frauenhaus – eine tragende Säule des Konzepts	7
Lebensort Frauenhaus	9
Stabilisierung und Empowerment: Zentrales Ziel der Arbeit mit den gewaltbetroffenen Frauen und Kindern	10
Unterstützungsangebote für Frauen während des Aufenthalts.....	11
Unterstützungsangebote für Kinder.....	13
Das Frauenhausteam.....	15
Kooperation mit der Frauenberatungsstelle des Trägervereins.....	15
Öffentlichkeitsarbeit	16
Vernetzung.....	16
Finanzierung.....	17
Qualitätssicherung.....	18
Der Träger: Frauen helfen Frauen e.V. Dortmund	19



Zielgruppe

Das Frauenhaus bietet Frauen und ihren Kindern, die vor häuslicher Gewalt fliehen müssen, eine geschützte Wohnmöglichkeit sowie Beratung und Begleitung während des Trennungsprozesses. Der Aufenthalt im Haus kann je nach Lebenssituation der Frau von wenigen Tagen bis zu mehreren Monaten dauern.

Konkrete Gründe für eine Aufnahme können physische, psychische oder sexuelle Gewalt durch Lebenspartner*innen oder aus dem familiären Umfeld sein. Hierzu zählt auch Flucht vor einer drohenden Zwangsheirat. Auch Gewalt gegen die Kinder durch Lebenspartner*innen der Frau ist ein Aufnahmegrund.

Kontakt und Aufnahme

Zum Schutz der dort lebenden Frauen ist die Adresse des Hauses anonym. Frauen können über die Notrufnummer 0231/800081 Kontakt aufnehmen und werden zeitnah und unbürokratisch nach einem ausführlichen telefonischen Beratungsgespräch aufgenommen.

Das Mindestalter für Frauen beträgt 18 Jahre. Herkunft der Frau und finanzieller Hintergrund sind für die Aufnahme nicht relevant.



Das Gebäude

Das Frauenhaus bietet Platz für bis zu sechzehn Frauen mit ihren Kindern. Jeder Frau steht ein eigenes Zimmer mit Bad zur Verfügung. Wenn sie Kinder mitbringt, besteht die Möglichkeit, zwei Zimmer oder eventuell ein Familienapartment mit eigener Küche zu beziehen. Ansonsten stehen vier voll ausgestattete Küchen zur gemeinschaftlichen Nutzung bereit. Zwei Kinderspielzimmer und ein großzügiger Cafe-Bereich werden von allen genutzt. Ein Apartment mit zwei Zimmern, Küche und Bad ist barrierearm ausgebaut.

Für die Angebote im Haus gibt es Beratungs- und Gruppenräume, einen großen Kinderbereich für Spielangebote sowie einen multifunktionalen Gruppenraum für Bewegungs- und Entspannungsangebote. Das Haus verfügt zudem über einen geschützten Garten mit Kinderspielplatz.

Das traumasensible Frauenhaus – eine tragende Säule des Konzepts

Die meisten der hilfesuchenden Frauen und Kinder sind durch die zu Hause häufig jahrelang erlebte Gewalt traumatisiert. Einige leiden an einer posttraumatischen Belastungsstörung. Folgen der traumatischen Erlebnisse können dissoziative Verhaltensweisen, depressive Verstimmungen, Übererregtheit, und Schlafstörungen sein.

Traumasensibles Handeln ist daher ein wichtiger Grundsatz in der Arbeit mit Frauen und Kindern. Folgende Bereiche der Frauenhausarbeit wurden dementsprechend konzipiert:

Das Frauenhausgebäude als äußerer sicherer Ort

- Anonymität der Anschrift
- Einlasskontrolle mit Videoüberwachung
- Anwesenheit einer Mitarbeiterin am Abend und an Wochenenden
- enge Zusammenarbeit mit der Polizei
- gepflegte Räumlichkeiten mit stimmungsaufhellender Farbgestaltung
- durch gleichmäßige Ausleuchtung und klare räumliche Strukturen Vermeidung von „Angsträumen“

Entwicklung von individuellen Sicherheitskonzepten für Frauen und Kinder

- ❖ ausführliches Erstgespräch mit Gefährdungseinschätzung
- ❖ fortlaufende Gespräche über Veränderungen des Sicherheitsgefühls mit der Zielsetzung: wie kann die Sicherheit von Frau und Kindern kontinuierlich gestärkt und gesichert werden

Transparenz bezüglich Regeln und Struktur des Aufenthalts

- ❖ Mehrsprachige Hausordnung als Teil der Eingangsvereinbarung bei Aufnahme
- ❖ Beschwerdemanagement
- ❖ einfach zugängliche mehrsprachige Informationen wie Infomappe

Verlässliche Beziehungen

durch feste Ansprechpartnerinnen

In der Einzelberatung mit Frauen und Kindern

- ❖ Information über Folgen traumatischen Erlebens
- ❖ Stabilisierung durch Stärkung der Selbstregulation
- ❖ Förderung der Selbstwirksamkeit
- ❖ Imaginations – und Entspannungsübungen
- ❖ Begleitung in der Rolle der „emphatischen“ Zeugin

In der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen

- ❖ feste Regeln und Rituale in der Gestaltung des Gruppenalltags
- ❖ Bewegungsangebote
- ❖ verlässliche Zeitstruktur
- ❖ verlässliche Bindung

Für die Mitarbeiterinnen

- ❖ Supervision
- ❖ Stärkung der Selbstfürsorge
- ❖ Teamgespräche
- ❖ Fortbildung

Lebensort Frauenhaus

Im Frauenhaus begegnen sich Frauen unterschiedlicher Herkunft und Bildung. Der Kontakt untereinander hilft, die Isolation, die Teil des Gewalterlebens war, aufzubrechen. Der Austausch mit anderen Betroffenen zeigt ihnen, dass das eigene Erleben kein Einzelschicksal ist und nichts mit persönlichem Fehlverhalten zu tun hat.

Ein Treffpunkt des Hauses ist der offene Café-Bereich im Erdgeschoss. Hier befindet sich der Empfangstresen, der bis in den späten Abend und auch an Wochenenden immer mit einer pädagogischen Hilfskraft besetzt ist. Sie sorgt mit ihrer Anwesenheit für eine freundliche Atmosphäre und ist bei kleineren Anliegen und plötzlich auftretenden Problemen die erste Ansprechpartnerin. So können sich Frauen mit ihren Kindern hier in sicherem Rahmen begegnen, den hauseigenen Computer nutzen und bei Kaffee oder Tee niederschwellig Kontakte knüpfen.

Der Wohnbereich der Frauen und Kinder ist innerhalb des Gebäudes vom Beratungs- und Bürobereich der Mitarbeiterinnen getrennt. So bleibt die Privatsphäre der Bewohnerinnen und ihr Lebensalltag geschützt, und die in der Beratung nötige Distanz im Sinne der Rolle der „emphatischen Zeugin“ kann gut umgesetzt werden.



Stabilisierung und Empowerment

Zentrales Ziel der Arbeit mit den gewaltbetroffenen Frauen und Kindern

Die Arbeit mit den Frauen gestaltet sich nach einem stabilisierenden und ressourcenorientierten Ansatz, der die Lebenswirklichkeit der individuellen Frau und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einbezieht.

Frauen, die ins Haus kommen, bleiben vollständig eigenverantwortlich und versorgen sich und ihre Kinder selbstständig. Die Mitarbeiterinnen unterstützen sie während ihres Aufenthaltes in einem kontinuierlichen Beratungsprozess, die erfahrene Gewalt zu verarbeiten und neue Perspektiven zu entwickeln.

Zunächst steht die Stabilisierung der Frau im Mittelpunkt der Beratung. Hierdurch wird die durch die Gewalterfahrungen oft eingeschränkte Handlungsfähigkeit wiederhergestellt. In der fortlaufenden Beratung wird an vorhandenen Ressourcen der einzelnen Frau

angeknüpft. So wird die Frau in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und befähigt, ihr Leben eigenverantwortlich neu zu gestalten. Neben systemischen und gesprächstherapeutischen Ansätzen haben traumatherapeutische Methoden eine große Bedeutung in der Arbeit mit Frauen und Kindern.

Eine kultursensible Grundhaltung und interkulturelle Kompetenz aller Mitarbeiterinnen ist Voraussetzung erfolgreichen Handelns, um Frauen und Kindern mit unterschiedlichen Migrationshintergründen gerecht zu werden.

Die Kinder sind immer Opfer der häuslichen Gewalt. Sie sind Augen- oder Ohrenzeugen der Gewaltausbrüche geworden. Teilweise richteten sich die Gewalttätigkeiten, die auch sexuelle Gewalt einschließen können, sogar gezielt gegen die Kinder. Die Folgen für die betroffenen Kinder sind vielfältig. Einige verhalten sich verängstigt und zurückgezogen, andere reagieren aggressiv auf das Erlebte. Sie brauchen eigene Unterstützungsangebote, um diese schwierige Lebensphase gut zu bewältigen.

Kinder- und Jugendarbeit nehmen als Arbeitsbereich im Frauenhaus einen wichtigen Stellenwert ein. Auch hier ist es Ziel, die Kinder zu stabilisieren und sie bei der Verarbeitung des Erlebten zu unterstützen.

Traumatherapeutische Methoden helfen dabei, trotz traumatischer Erlebnisse wieder psychische Stabilität zu erlangen.

Unterstützungsangebote für Frauen während des Aufenthalts

Aufnahme und Gefährdungsanalyse

Nach der Aufnahme ins Frauenhaus erhält die Frau die Gelegenheit, in einem ausführlichen Erstgespräch über ihre akute Situation zu sprechen. Es wird geklärt, welche Schritte unternommen werden müssen, um größtmöglichen Schutz für Frau und Kinder zu erreichen.

Fortlaufende Einzelberatung

Neben notwendiger Krisenintervention beinhaltet sie eine ganzheitliche Lebensberatung, die viele Bereiche umfasst. Die aktuellen Bedürfnisse und akuten Probleme der betroffenen Frau stehen zunächst im Mittelpunkt der Beratung. Im weiteren Verlauf des Beratungsprozesses wird auch die Reflexion der Paarbeziehung wichtig. Hierbei steht die Beleuchtung der Dynamik der Gewaltsituation im Fokus. Bei Frauen mit geringen Deutschkenntnissen ist die zeitnahe Einbeziehung von Dolmetscherinnen sinnvoll, um komplexe Inhalte der Beratung für alle Beteiligten transparent zu machen:



Wichtige Themen der Gespräche sind: Klärung der finanziellen Situation, Beratung zu Trennung und Scheidung, Vorbereitung von Behördengängen, Beratung zu gesundheitlichen Aspekten, Unterstützung bei beruflicher Neufindung und Anmietung einer Wohnung, die Klärung aufenthaltsrechtlicher Fragen.

Gruppenangebote

- Die Hausversammlung: hier kommen alle Bewohnerinnen wöchentlich zusammen. Sie dient der Gestaltung und Regelung des Zusammenlebens im Frauenhaus. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit zur Partizipation. Anregungen und Beschwerden zum Zusammenleben können eingebracht werden.
- themenorientierte Gruppenangebote: erlebnispädagogische Angebote, Kochkurse, Spielangebote und Kreativangebote helfen, positive Erfahrungen zu machen. Dies fördert die Resilienz.
- Frauentreff mit Kinderbetreuung: dies ist ein offenes Angebot für Frauen und ihre Kinder nach dem Auszug aus dem Frauenhaus. Frauen können hier andere Bewohnerinnen des Hauses wiedertreffen und akute Probleme mit einer Mitarbeiterin besprechen.
- Gruppenausflüge und das gemeinsame Begehen jahreszeitlicher Feste stärken ein positives Lebensgefühl.

Mütterberatung

Ein wichtiges Ziel der Mütterberatung ist es, die Beziehung zwischen Mutter und Kind zu stabilisieren und die Bindung, die durch das Gewalterleben gestört sein kann, zu stärken. Ein zentrales Thema in der Beratung ist daher das Verständnis über die Auswirkungen der erlebten Gewalt auf die Kinder. Weitere Themen sind: Förderung der körperlichen und psychischen Entwicklung des Kindes, Unterstützung bei der Einleitung weitergehender Hilfen wie z.B. Unterstützung bei Problemen mit Umgangsregelungen und Hilfe beim Schulwechsel, Suche nach Therapieplätzen oder Jugendhilfemaßnahmen.

Unterstützungsangebote für Kinder

Die Kinderbetreuung im Frauenhaus ermöglicht es, in einer Zeit der Unsicherheit und des Neuanfangs gewaltfreien Alltag zu erleben und Halt zu erfahren. Der individuelle Hintergrund der Kinder und häufig wechselnde Gruppenkonstellationen werden bei Planung und Durchführung der Angebote immer wieder berücksichtigt.

- Gruppe für Kinder von 1 bis 6 Jahren: Hier werden die Kinder vormittags täglich in einer kleinen Gruppe individuell betreut und gefördert.
- Jugendgruppe von 6 bis 16 Jahren: Die Freizeitgruppe geht auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ein, Ausflüge helfen bei der Orientierung im neuen Wohnumfeld.
- Schulförderung: Kinder und Jugendliche erledigen hier täglich in ruhiger Atmosphäre ihre Hausaufgaben. Kurzzeitig nicht beschulte Kinder können verpasste Lerninhalte aufarbeiten.
- Einzelgespräche: Kinder können in einem geschützten Rahmen von ihren individuellen Problemen erzählen. Sie haben die Möglichkeit, in Spiel und Gespräch aus ihrer Sicht die Familiensituation zu beschreiben und so spielerisch zu bearbeiten. So wird das Selbstwirksamkeitserleben der Kinder gestärkt. Bei innerfamiliären Konflikten entwickelt die Mitarbeiterin gemeinsam mit Kind und Mutter Lösungen.





Das Frauenhausteam

ist ein multiprofessionelles Team aus Pädagoginnen, Sozialarbeiterinnen und Erzieherinnen. In der Regel verfügen die Mitarbeiterinnen über eine Zusatzausbildung im beraterischen/therapeutischen Bereich. Hierzu kommt eine traumatherapeutische Fortbildung.

Das pädagogische Team wird unterstützt durch hauswirtschaftliche Kräfte, Praktikantinnen und Bundesfreiwilligendienstkräfte.

Am Abend und am Wochenende sorgen pädagogische Hilfskräfte für eine geschützte und angenehme Wohnatmosphäre im Haus.

Kooperation mit der Frauenberatungsstelle des Trägervereins

Es besteht eine dauerhafte und intensive Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle Dortmund. In der konkreten Arbeit für Betroffene verweisen beide Projekte aufeinander. So kann es im Vorfeld eines Frauenhausaufenthaltes zu einer sondierenden Beratung in der Beratungsstelle kommen. Im Anschluss an einen Frauenhausaufenthalt ist eine längerfristige ambulante Beratung in der Beratungsstelle möglich. Die Frauenberatungsstelle stellt den Kontakt zum Frauenhaus her, wenn sich eine Frau in ihrer Wohnung nach einer polizeilichen Wegweisung nicht sicher fühlt und ins Frauenhaus wechseln möchte.

Die Zusammenarbeit bezieht sich auch auf gemeinsame politische Aktionen auf kommunaler- und auf Landesebene. In gemeinsamen Plenen des Trägervereins werden konkrete Schritte für einen verbesserten Gewaltschutz für Frauen und ihre Kinder in Dortmund erarbeitet.

Der „Runde Tisch gegen häusliche Gewalt in Dortmund“ bietet hierzu ein Forum. Er wird von der Frauenberatungsstelle koordiniert und moderiert. Auch ein Mitglied des Trägervereins ist beteiligt. Eine Vertreterin des Frauenhauses bringt hier die Expertise und Anliegen des Frauenhauses ein.

Öffentlichkeitsarbeit

Entsprechend den Zielen des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. informiert das Frauenhaus die Öffentlichkeit über die Problematik der Gewalt gegen Frauen.

Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an alle Personen und Gruppen, die an der Thematik interessiert sind, Multiplikator*innen, die Fachöffentlichkeit und die Presse.

Vernetzung

Das Frauenhaus ist in das psychosoziale Netz der Stadt Dortmund integriert. Es kooperiert mit Beratungsstellen, Ämtern (z.B. Sozialamt, Jugendamt, Ausländerbehörde), der Polizei, Schulen, Ärzt*innen, Kliniken, Rechtsanwält*innen und anderen psychosozialen Institutionen.

Das Frauenhaus ist durch den Trägerverein Mitglied in der „Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser NRW“. Zur Mitgliedschaft gehört neben dem fachlichen Austausch auf Landesebene auch die verpflichtende aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe. Auch auf Bundesebene besteht eine ähnliche Kooperation angesiedelt bei der „Zentralen Informationsstelle für autonome Frauenhäuser“.

So gestaltet der Verein die politische Diskussion über Gewalt gegen Frauen mit und leistet einen Beitrag zur langfristigen Verbesserung des Gewaltschutzes für alle betroffenen Frauen und Kinder.

Finanzierung

Das Frauenhaus erhält Fördermittel von der Stadt Dortmund und dem Land NRW. Hierbei handelt es sich um Zuschüsse und nicht um eine Vollfinanzierung. Da die Bereitstellung von Schutzplätzen keine Pflichtaufgabe des Staates ist, müssen die Fördermittel immer wieder neu verhandelt werden. Es besteht keine rechtliche Absicherung. Ein beträchtlicher Teil der erforderlichen Mittel wird durch Spendeneinnahmen refinanziert. Viele Service-Clubs, Stiftungen, Firmen und Einzelspender*innen unterstützen die Arbeit des Frauenhauses.

Langfristiges Ziel des Vereins ist eine dauerhaft gesicherte Vollfinanzierung des Angebots durch die öffentliche Hand.



Qualitätssicherung

Die Qualität der Arbeit des Frauenhauses im Sinne der Hilfesuchenden Frauen und Kinder zu gewährleisten, ist dem Trägerverein ein wichtiges Anliegen. Hierzu dienen folgende im Ablauf der Arbeitsprozesse fest verankerte Elemente:

- wöchentliche Fallbesprechungen im pädagogischen Team
- regelmäßige Team- und Fallsupervision durch eine externe Supervisorin
- regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiterinnen
- Zufriedenheitsfragebogen für Bewohnerinnen
- regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption durch das Team

Der Träger: Frauen helfen Frauen e.V. Dortmund

Der Verein ist Träger des Frauenhauses und der Frauenberatungsstelle Dortmund. Er wurde 1977 von Frauen der zweiten deutschen Frauenbewegung gegründet. 1979 wurde das Dortmunder Frauenhaus eröffnet.

Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig. An der aktiven Vereinsarbeit nehmen ausschließlich Frauen teil. Die Arbeit des Vereins kann als Fördermitglied von Frauen und Männern unterstützt werden.



Impressum

Herausgeber: Frauenhaus Dortmund
Postfach 500 234
44202 Dortmund
frauen@frauenhaus-dortmund.de

Bilder: Seite 17 „as_seen/photocase.de“, Rückseite „suscha/photocase.de“,
restliche Fotos (hier nicht im Einzelnen genannte) Künstler*innen via stock.adobe.com.

Gestaltung: punkt4.eu

Dortmund, August 2022

